

Vögel als Träger von Eingeborenen-Pfeilen

Von E. Schüz

Nicht nur Störche können von ihren Wanderungen Pfeile mitbringen¹⁾, als Beweis für Beschießung durch Eingeborene. Es gibt im Schrifttum auch Mitteilungen

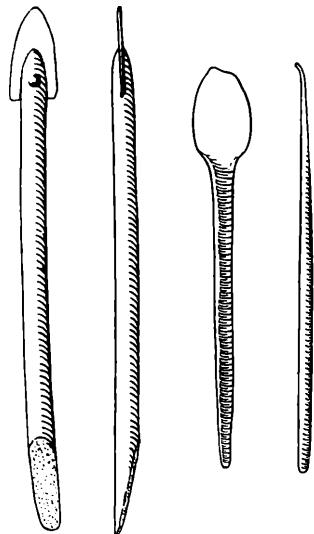


Abb. 1.

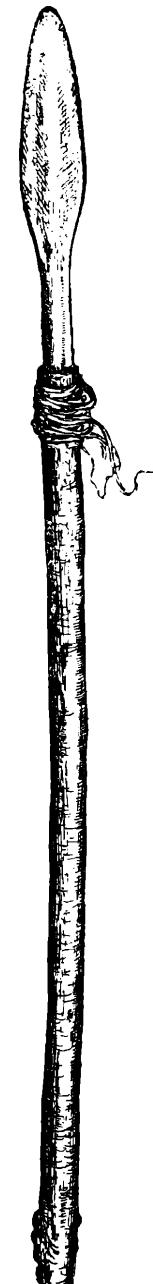
Abb. 2.

Abb. 1. Eskimo-Pfeil (oder -Pfeilspitze) aus einer Eiderente (*Somateria*) in Westgrönland; Herkunft nördlichstes Amerika. $\frac{1}{2}$ natürlicher Größe.

Nachgezeichnet nach
TH. N. KRABBE 1909.

Abb. 2. Kupferne Pfeilspitze aus einer Pracht-Eiderente (*Somateria spectabilis*) in Westgrönland; Herkunft Coronation-Golf. $\frac{1}{2}$ natürlicher Größe.
Nachgezeichnet nach TH. N. KRABBE 1909.

Abb. 3. Pfeil des Storches von Högersdorf 1858 aus dem Zoologischen Museum Kiel. $\frac{1}{3}$ natürlicher Größe.
Zeichnung von M. VON MIKULICZ-RADECKI.



über andere Vogelarten. Hier eine kurze Übersicht, die möglicherweise nicht erschöpfend ist.

Accipitres. Zwei Fälle betreffen den Wespenbussard (*Pernis apivorus*). Im Herbst 1894 wurde in Nurmijärvi (Finnland) ein Wespenbussard mit Eingeborenenpfeil angeblich aus W-Afrika erbeutet (I. HORTLING, Orn. Handb. 1929). Ein weiterer Wespenbussard mit dem Rest eines Pfeilschafts (höchstwahrscheinlich aus Kamerun) fand sich am 17. August 1900 in Uusikirkko, Finnland (G. LINDBLOM, Fauna och Flora 1936, S. 64—66, angegeben in „Vogelzug“ 1936, S. 149). — Sodann schrieb mir J. VÖNÖCZKY SCHENK 1944, daß 1825 in der Gemeinde Potharaszt südlich Budapest ein Schlangenadler (*Circaetus gallicus*) mit Pfeil im Schenkel zurückgekehrt sei. Das Stück ist nach Brief von A. KEVE heute noch im National-Museum in Budapest. — In Uëlle, Belgisch-Kongo, wurde 1935 (angeblich) ein Schwarzbrauner Milan (*Milvus migrans*) mit Pfeil beschossen. Derselbe Vogel mit dem Pfeil am Hals wurde von Dezember bis März dort täglich kreisend gesehen. 1936 sah ihn der Berichterstatter selbst nicht, doch soll er dagewesen sein. In der Trockenzeit 1937 beobachtete er den Pfeilträger mehrmals, doch war der untere Teil des Pfeils verschwunden (E. GILLIEAUX und C. DUPOND, Le Gerfaut 29, S. 178, nach „Vogelzug“ 1940, S. 91).

Anseres. Diese Funde führen in ein ganz anderes Gebiet. 1851 oder vorher wurde bei Alt-Sukkertoppen, Westgrönland 65.45 N, eine Eiderente (*Somateria* sp.) mit einem 13,9 cm langen Pfeil (Rengeweihstück mit Eisenplatte als Spitz, das Ganze wohl nur ein Teil eines Pfeils) und am 6. Jan. 1897 bei Goodthaab (ebenda

¹⁾ Siehe Vogelwarte 1948, S. 8—12.

64 N 52 W) eine Pracht-Eiderente (*S. spectabilis*) mit einer kupfernen Pfeilspitze (von 10,7 cm) erbeutet (Abb. 1 und 2). Diese dürften weit westlich im Raum Hudson-Bucht bis Cape Bathurst, im letzteren Fall näher zu bestimmen mit Coronation-Golf (68 N 115 W), von Eskimos verwendet worden sein (TH. N. KRABBE, Dansk Orn. For. Tidsskr. 3/1909, S. 49, ergänzt von A. BERTELSEN, Medd. Grönland 91/1932, 4. S. 16). Ein spätestens am 5. Jan. 1884 bei Sacramento in Kalifornien erlegter Schwan (wohl *Cygnus columbianus*) trug unter dem Flügel eine $6\frac{3}{4}$ Zoll messende, vorn $2\frac{1}{2}$ Zoll überstehende Pfeilspitze aus Rentiergeweih, deren Herkunft den Eskimos an der arktischen Küste Alaskas zuzuschreiben ist (R. T. ORR, Condor 48/1946, S. 280). — Heute dürfte die Aussicht auf Pfeilvögel nicht mehr groß sein. Nach PAUL REMY (Alauda 1930, S. 57—65) spielen wenigstens bei der Vogeljagd der Grönland-Eskimos Pfeile keine Rolle mehr. Am Scoresby-Sund waren sie höchstens noch 1926 Kinderwaffen.

Gressores. Wir kommen nochmals auf diese Gruppe zurück. In „Vogelwarte“ 1948 S. 12 wurde neu berichtet über einen Regenstorch (*Sphenorhynchus abdimi*). Weiter wurden 16 Fälle vom Weiß-Storch (*C. ciconia*) aufgezählt, darunter 12 mit sicheren Nachweisen¹⁾. Wir können hier in Abbildung 3 durch die Freundlichkeit von W. TISCHLER und Frl. M. VON MIKULICZ-RADECKI einen der ältesten Fälle (Nr. 2 der Liste. Högersdorf Kr. Segeberg, 1858, noch erhalten im Zoologischen Museum Kiel) zeigen. Es ist der oft gefundene „allgemeine Sudantypus“ dessen Herkunft kaum genau festgelegt werden kann.

Weiterhin kann etwas Genaueres über den Fall 10, Lulkau bei Thorn 1838, ausgeführt werden: Dieser Fund, auf den mich H. RINGLEBEN nach der Notiz von M. BRAUN in Orn. Mber. 1907 S. 59 aufmerksam gemacht hatte, ist von NOWICKI in den Preuss. Provinzialblättern 20, Königsberg 1838, S. 281, beschrieben und außerdem (bei S. 288) abgebildet (hier Abb. 4). Diese Pfeilspitze ist 156 mm lang und „von gelblichweißem hartem Holze und mit kleinen Widerhaken“. Ich verdanke vor allem B. STRUCK (Jena) eingehende Beratung zu diesem Fund, der schon deshalb Beachtung verdient, weil diese Holzpfeile in reißendem Rückgang sind und weithin der Vergangenheit angehören. Man sollte denken, daß die Stellung der Widerhaken und andere Kennzeichen eine weitgehende Einengung des Herkunftsorts erlauben. B. STRUCK fand selbst einen unbefiederten Pfeil mit einer in der Form äußerst ähnlichen Spitze in

Abb. 4. Hölzerne Pfeilspitze mit Widerhaken aus einem Storch in Lulkau bei Thorn 1838. $\frac{2}{3}$ natürlicher Größe. Nachgezeichnet nach Nowicki. — Herkunft des Pfeils nicht sicher, möglicherweise aus dem Südosten des Belgischen Kongo, Merusee.

der Hand der Balante bei Bissoram im Hinterland von Bissan (Portug. Guinea), im südlichsten Senegambien, also viel zu weit westlich, um für einen Thorner Storch ernstlich erwogen zu werden. Er verwies mich aber auf weitere Spuren, und Mr. T. K. PENNIMAN, Curator des Pitt Rivers Museum, Universität Oxford, schrieb daraufhin freundlicherweise von fast genau entsprechenden, und zwar befiederten Holzpfeilen der Oxfordener Sammlung, erstens von den Southern Baluba am Meru-See (im SE des Belgischen Kongo) und zweitens von den Ba-

¹⁾ Zu Fall Nr. 7 auf S. 10 ist in der 3. Zeile zu berichtigten, daß ein Holzpfeil (nicht ein Rohrpfeil) vorliegt. Ferner: Dr. h. c. OTTO KLEINSCHMIDT hat — nach brieflicher Mitteilung — Gründe für die Annahme, daß dieser Pfeilstorch nicht als Störenfried zu werten ist, sondern als der vorjährige Nest-Eigentümer, dem andere zuvorgekommen wären.

Songo-Meno am Kassai-Fluß (mehr im Westen des Belgischen Kongo). Während auch dieser letzgenannte Raum sehr wenig Wahrscheinlichkeit hat, fällt der Meru-see so ziemlich in das Zuggebiet der Oststörche. Es gibt oder gab übrigens auch in anderen Gebieten Ostafrikas Holzpfleile, so nach L. FROBENIUS und nach L. S. B. LEAKY (J. R. Anthr. Inst. 56/1926 S. 280). Dieser weiß von unbefiederten Holzpfählen (welcher Profilierung?) bei den Stämmen Berta, Burun u. a. m. am Blauen Nil. Indes reichen die Unterlagen offenbar zu einem näheren Vergleich nicht aus. Die Herkunft unseres Stückes wird wohl auch deswegen kaum eindeutig bestimmt werden können, weil über den zur Spitze gehörigen Schaft nichts bekannt ist. Immerhin: Ethnographisch dürfte der Thorner Storch der beachtlichste Fall sein!

Endlich verdanke ich FR. HAVERSCHMIDT den Hinweis auf einen Weißen Storch mit Pfeil. Fall Nr. 17, eigentlich aber wegen seines hohen Alters als erster einzuordnen: J. F. MARTINET, Katechismus der Natur, 5. Auflage, Amsterdam 1785, S. 273, berichtet von einem in der Betuwe gefundenen Storch mit abgebrochenem Pfeil unter einem Flügel (zitiert von FR. HAVERSCHMIDT in Ardea 30/1941 S. 87.).

Dreizehn Ringfunde von Weiß-Störchen

Ringfund-Mitteilung der Vogelwarte Radolfzell (vormals Vogelwarte Rossitten) 267 und der Vogelwarte Helgoland 230.

Von E. SCHÜZ

A. Hohe Lebensalter

(1) Etwa 17jährig. B 41644 ist höchstwahrscheinlich 1933 und zwar sicher im Kreis Cottbus durch H. SCHRÖDER beringt. Nach Mitteilung vom 16. 6. 50 ist dieser Storch 3 Tage nach seiner Ankunft 1950 in Deutschbaselitz bei Kamenz in Sachsen abgeschossen worden, also rd. 55 km südlich von der (jedoch nicht genau als Herkunftsstadt anzusprechenden) Stadt Cottbus. Durch die Freundlichkeit von A. SCHLECHTER kam die Vogelwarte Radolfzell in den Besitz des Storches, der nach seinem Benehmen als ♂ zu gelten habe. Der Firstverlauf des 165 mm langen Schnabels ist auffallend gerade. Der Ring ist stark abgenutzt, aber noch gut ablesbar.

(2) 15jährig. Helg. 207378 ♂ 29. 6. 32 Handorf, Kr. Winsen a. d. Luhe über Hamburg (F. BOSELLEMAN) + frischtot gef. 22. 7. 47 Ashausen, Kr. Winsen (13 km W).

(3) 14jährig. Helg. 70966 ♂ 4. 7. 27 Poremben rd. 8 km N von Festenberg (51.22 N 17.28 E) Kr. Gr. Wartenberg, Schlesien (M. RIEGEL) + tot gef. 18. 4. 41 Ochotnica über Neu-Sandez, Kr. Novy Targ, Distr. Krakau, Polen.

Auch das folgende Stück gehört in diese Reihe alter Störche.

B. Störche mit Vorgeschichte¹⁾

(4) 14jährig. Der 1935 in Papitz, Kr. Cottbus, mit Ring BB 5513 von H. SCHRÖDER gekennzeichnete Jungstorch brütete 1939 in Großhöflein bei Eisenstadt im Burgenland, also 490 km SSE, wie A. SEITZ in Beitr. Fortpfl. Vögel 16/1940, S. 92, berichtet. Da der Storch nur vorübergehend in Menschenhand war und nicht von einem Fachmann abgelesen wurde, hätten Zweifel auftauchen können. Diese sind nun völlig behoben, da dieser Storch am 31. 7. 49 unter der Hochspannung im Revier Mörbisch, also 17 km SE von Großhöflein entfernt, tot aufgefunden wurde. Der Ring befindet sich im Naturhistorischen Museum in Wien. Näheres teilt G. Frhr. von ROKITANSKY in Österreichs Waidwerk vom 15. 2. 50, Heft 4, S. 38, mit.

¹⁾ Hier sollte auch der Versuchsstorch B 42330 Ostpreußen-Westdeutschland seinen Platz haben: siehe SCHÜZ, Bonner Zool. Beitr. 1950, S. 248.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [16_1951](#)

Autor(en)/Author(s): Schüz Ernst

Artikel/Article: [Vögel als Träger von Eingeborenen-Pfeilen 77-79](#)